

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Post“

Schalter-Quelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Post“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 15 Pf. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. W. 2.20 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerlandsch. Briefträger. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung „Morgens 10, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pf. für fertige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mittler Anzeigen“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pf. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen druckfertigen Anzeigen: 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für deutsche Anzeigen; 2 Pf. für ausländische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entwerdender Reduktion.

Anzeigen-Nachnahme: für die Rhein-Ruhr, bis 12 Uhr

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Ludwig 6202 u. 6203.

für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten

Donnerstag, 27. April 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 196. — 64. Jahrgang.

Ein neuer Luftschiffangriff auf die englische Ostküste.

Erfolgreiche Beschichtung der englischen Stellungen bei Ypern. — Im Maasgebiet französische Abteilungen zurückgeschlagen. Drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der Tagesbericht vom 27. April.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 27. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern nahmen wir die englischen Stellungen unter kräftiges Feuer, dessen gute Wirkung durch Patrouillen festgestellt wurde. Südlich von St. Eloi wurde ein stärkerer feindlicher Sandgranatengriff durch Feuer zum Scheitern gebracht.

Im Abschnitt Oudenburg-en-Cohelle-Neuville-St. Vaast sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen, entziffen im anschließenden Sandgranatenkampf bei Oudenburg dem Gegner ein Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe ab.

Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben ergebnislos.

Im Maasgebiet ist es außer heftigen Artilleriekämpfen nur noch des Flusses zu Infanterietätigkeit gekommen; mit Sandgranaten vorgehende französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen.

Deutsche Patrouillen-Unternehmungen an mehreren Stellen der Front, so in Gegen nordöstlich von Armentières und zwischen Bailly und Craonne waren erfolgreich.

Im Luftkampf wurde je ein feindliches Flugzeug bei Douzy und südlich von Tournai durch Abwehrschüsse, ein drittes südlich von Barrois abgeschossen. Die Bahnlinie im Robette-Tal, südlich von Suippes, wurde durch ein deutsches Flugzeuggeschwader ausgiebig mit Bomben belegt.

Heute nacht kam ein Luftschiffangriff gegen die Hafen- und Bahnanlagen von Margate an der englischen Ostküste zur Ausführung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Eines unserer Luftschiffe warf auf die Werke, sowie die Hafen- und Bahnanlagen von Dünawalde Bomben.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Gegen England.

Seit dem letzten Luftangriff gegen England in der Nacht vom 5. zum 6. April sind inzwischen fast 3 Wochen vergangen, ohne daß eine Wiederholung dieser kräftigen und nachhaltigen Luftüberfälle unsererseits stattgefunden hätte. In dieser Pause wird das englische Luftministerium sich gewiß wieder darüber klar geworden sein, daß alle Abwehrmaßnahmen, sei es von der Erde oder aus der Luft, gegen die deutschen Luftschiffe nichts auszurichten vermögen. Diesen für England schmerzlichen Beweis bringt der gestrige Tagesbericht abermals in einer nicht mehr zu verkennenden Weise. In der Nacht vom 24. zum 25. April unternahmen deutsche Marine- und Seereschlachtschiffe, erstere in Wassergemeinschaft mit Teilen unserer Hochseeflotte, einen erfolgreichen Angriff gegen die englische Süd- und Ostküste. Marinolugzeuge belegten am Morgen des letzten Dienstag in wirkungsrollster Weise mit Bomben die Hafenanlagen, Befestigungen und den Flugplatz von Dünkirchen. In diesem zweiten englischen Gibraltar befinden sich ansehnliche Vorräte an Waffen, Munition, Kriegsmaterial und wahrscheinlich auch an englischen Truppenverbänden. Ein vortreffliches Ziel bot sich unseren erschrockenen Marinolugzern und die Wirkung wird entsprechend dem engen Raum sicher eine erfolgreiche gewesen sein. Auch weiter westwärts erstreckte die deutsche Luftwaffe ihre erfolgreiche Arbeit, auf die Westküste von Frankreich. Südlich von Boulogne liegt, etwa 50 Kilometer entfernt, der wichtige Hafenplatz Etaples, in dem sich englische und französische Truppen aufhalten. Dieses große Ausbildungslager erlebte zum ersten Male den Besuch eines unserer Seereschlachtschiffe. Auch hier ist die Wirkung sicher dem guten Ziele entsprechend gewesen. Wie wenig die französisch-englischen Abwehrmaßnahmen unseren Zeppelinen anhaben konnten, geht daraus hervor, daß sie unbeirrt ihren Kurs nach Norden nahmen und einen zweiten

Angriff gegen das südliche England erfolgreich ausführten. Nördlich von Dover wurde der Hafen von Ramsgate mit Bomben belegt. Die Hauptverkehrslinie zwischen Großbritannien und Frankreich, mit allen erforderlichen Mitteln gegen Angriffe aus dem Wasser und aus der Luft gesichert, wurde hierbei überfliegen, ohne daß der Feind es zu verhindern vermochte. Das Ziel der Zeppeline ging jedoch noch weiter. Sie suchten London auf, bewarfen die Hafen- und Befestigungsanlagen der Weltstadt, so daß auch die Bewohner der Hauptstadt, seit dem 1. April von neuen Angriffen verschont, die Wucht des deutschen Schwertes zu spüren bekommen.

Das größte Ereignis während der Nacht vom 24. auf den 25. war aber die gemeinsame unternommene Aktion von Teilen unserer Kriegsschiffe gegen die Ostküste von England. England, das bisher auf die Unbestreitbarkeit seiner vermeintlichen Seeherrschaft pochen zu können glaubte, ist — das zeigen wir ihm ja nicht zum ersten Male — auch für unsere tapferen Kriegsmarine nicht unerreichtbar. Gemeinsam mit Marinolugzern erreichten die Fahrzeuge im Morgengrauen des 25. April die Ostküste von England bei Lowestoft und Great Yarmouth. Trotz aller englischen Wachsamkeit und des Minengürtels, welchen das stolze Albion um sein Inselreich legte, erreichten die deutschen Kriegsschiffe auf Kanonenschußweite die beiden wichtigen Häfen. Die hier lagernden Teile der englischen Flotte, kleine Kreuzer und Torpedobootzerstörer, wurden vollkommen überrascht. Durch unser Feuer entzündet auf einem der ersten ein Brand. Ein Torpedobootzerstörer und zwei feindliche Vorpostenschiffe wurden versenkt. Mit besonderem Stolz lesen wir, daß unter den letzteren auch den Südbaner das gerechte Schicksal erreichte, welcher am 2. Februar in herzloser Weise unsere moderne Mannschiff vom „L 19“ in Seenot ertrinken ließ. Ein besonders glücklicher Griff war der, daß jene Nordbuben von unseren Seelenten gefangen genommen wurden. Dieser Erfolg wird mit ganz besonderer Befriedigung in ganz Deutschland aufgenommen werden, denn nun werden sie ihrer gerechten Strafe hoffentlich nicht entgehen. Man könnte hierin beinahe einen Fingerzeig des Himmels erblicken. Es mag hierbei daran erinnert werden, daß damals die schändliche Tat im ganzen englischen Volk mit Beifall aufgenommen wurde, daß sogar ein hochgestellter englischer Kirchenfürst die abscheuliche Handlungsmasse rechtfertigte und daß die unglückliche Zeppelinschwärze in Wort und Bild von unseren Feinden verunglimpft wurde. Wie wird jetzt wohl England die Gefangenennahme jener Mörder aufnehmen?

Neben diesem Angriff gegen die britischen Kriegsschiffe und Hafenanlagen durch unsere Flotte erfolgte also gleichzeitig ein Luftangriff durch unsere Luftschiffe auf wichtige Industrieanlagen des südöstlichen Englands (das die in der Morgen-Ausgabe wiedergegebene Karte darstellt). Bei Fowich überflogen unsere Zeppeline englischen Boden, bewarfen diesen Hafenort sowie den südlich gelegenen von Harwich, wandten sich dann westwärts bis Cambridge. Eine andere Gruppe scheint weiter nördlich den feindlichen Boden erreicht zu haben. In der Gegend von Lincoln wurde mehrfach englische Industrieanlagen mit Erfolg durch Bomben beworfen.

Diese Erfolge unserer Luftschiffe und Kriegsschiffe — der englische Bericht spricht bekanntlich von Schlachtkreuzern — erscheinen uns so bedeutungsvoller und achtenswerter, wenn man sie mit den täglichen Leistungen vergleicht, welche englische Seestreitkräfte am 24. und 25. April vor unserer flandrischen Küste an den Tag legten. Nur wenige Torpedobootzerstörer genüßten, um die feindliche Arbeit, Minen zu entfernen, Zielmarken auszuwerfen, mit Erfolg zu fördern. Ein englischer Hilfsdampfer wurde bei diesem deutschen Vorstoß versenkt, seine Besatzung gefangen genommen und nach Harbidge eingebracht. Ein feindlicher Torpedobootzerstörer erlitt schwere Beschädigungen. Der Gegner erreichte nicht seinen Zweck, nämlich den, sich unserer flandrischen Küste auf nächster Entfernung zu nähern, sondern mußte unverrichteter Sache wieder umkehren.

Die militärischen Ereignisse des 24. und 25. April sind also von nicht geringster Bedeutung. Die deutsche Marine betätigte in bewundernswürdiger und vor allen Dingen erfolgreicher Weise den ihr innewohnenden Offensgeist. Zweimal im vorigen Kriegsjahre machten Teile unserer Hochseeflotte Vorstöße bis gegen die englische Küste, ohne die vielgerühmte englische Kriegsmarine finden zu können. Jetzt in der Frühe des 25. ist ihr dies wenigstens mit einem Teile derselben gelungen. Diese Tat verdient unsere vollste Bewunderung sowohl hinsichtlich ihrer Kühnheit wie auch der Geldlichkeit, mit welcher unsere Seesoffiziere die ihnen anvertrauten Fahrzeuge durch das Wirmarr der feindlichen Minen zu fahren trauten. Für die Unstetigkeit mancherseits Nachlässigkeit und das Nachhinken

jedes Schneides seitens des Feindes sind schwer Worte der Entschuldigung oder Erklärung zu finden. Besonders erschütternd ist der Umstand, daß alle Teilnehmer dieses Luft- und Wasserunternehmens ebenso wie ihre Fahrzeuge unbeschädigt heimkehren durften. England, welches unsere Flotte wie Ratten aus dem Loch graben wollte, hat seine Rolle an den jungen deutschen Emporkömmling abgetreten. Die Ereignisse am letzten Dienstag und Mittwoch bedeuten einen schweren Schlag gegen England und mit Genehmigung kann es uns erfüllen, wenn wir sehen, daß auch unser erbittertester Feind sich dem deutschen Arme nicht zu entziehen vermag. Daß England selbst vor den Toren seiner Seefestungen vor der deutschen Flotte nicht sicher ist, wird unseren Feinden gewiß zu denken geben.

Die neuen Angriffe auf England.

Die Beschichtung von Lowestoft und Yarmouth.

Weitere englische Berichte.

W. T.-B. London, 27. April. (Nichtamtlich. Meuter.) Nach der „Daily Times“ in Ipswich sind die Geschwader der letzten Kreuzer und Zerstörer, die an dem Seesiege bei Lowestoft teilnahmen, sämtlich in den Hafen zurückgekehrt. Zwei leichte Kreuzer wiesen Spuren auf, daß sie getroffen waren, aber nicht an solchen Stellen, daß sie in ihren Aktionen behindert wurden. Ein Zerstörer war bei dem Maschinenraum getroffen. Es ist aber kein Unglück passiert. Es scheint, daß der Feind, nachdem er die offene Stadt Lowestoft 20 Minuten beschossen hatte, die Flucht (?) ergriff.

W. T.-B. London, 27. April. (Nichtamtlich. Trostbericht.) Der Kriegsdienst gibt folgenden weiteren Bericht über die Beschichtung von Lowestoft und Yarmouth aus: Die Beschichtung begann gestern früh um 4.10 Uhr und dauerte über eine halbe Stunde. Trotz heftigen Geschützfeuers seitens der feindlichen Schiffe war der Schaden verhältnismäßig leicht. Ein Generallieutenant, ein Schwimmbad der Pier und 40 Wohnhäuser wurden leicht beschädigt. Zwei Männer, eine Frau und ein Kind sind getötet; drei Personen wurden schwer und neun leicht verwundet. Das Feuer auf Yarmouth wurde zur selben Zeit eröffnet; dort wurde ein großes Gebäude durch Brand ernstlich und ein anderes durch Schüsse leicht beschädigt.

Die Kriß in England.

Verhandlungen mit den Arbeiterführern.

W. T.-B. London, 27. April. (Nichtamtlich. Meuter.) Esquith, Bonar Law und Ritcher hatten gestern eine Konferenz mit einer Versammlung von Arbeiterführern, welche den allgemeinen Bund des Gewerkschafts der Eisenbahner, Bergleute und Transportarbeiter vertraten.

Neue deutsche U-Bootserfolge.

Ein englisches U-Boot versenkt. — Torpedotreffer auf einen englischen Kreuzer der „Arctura“-Klasse.

W. T.-B. Berlin, 27. April. (Amtlich.) Am 25. April wurde das englische Unterseeboot „E 22“ in der südlichen Nordsee durch unsere Seestreitkräfte versenkt. Zwei Mann wurden gerettet und gefangen genommen.

Ein Unterseeboot erzielte an demselben Tage in derselben Gegend auf einen englischen Kreuzer der „Arctura“-Klasse einen Torpedotreffer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Auch ein englisches Fischereifahrzeug durch ein U-Boot vernichtet.

W. T.-B. Haag, 27. April. (Nichtamtlich.) Vorgestern nacht kam an Bord des Rettungsschiffes „Atlas“ die Besatzung des englischen Fischereifahrzeuges „Alfred 166“ an, das um 12 Uhr durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden war. Das Unterseeboot hatte die Besatzung nach dem Leuchtschiff Noordhinder verbracht.

Die Unruhen in Irland.

Ein Telegramm des Vizekönigs über die Lage. — Stadt und Grafschaft Dublin im Kriegszustand.

W. T.-B. London, 27. April. (Nichtamtlich.) Im Unter-Land wurde eine Reihe von Anfragen, betreffend die Lage in Irland, an die Regierung geschickt. Esquith verlas folgendes Telegramm des Vizekönigs: „Die Lage ist befriedigend. St. Stephens Green wurde besetzt. Elf Aufständische wurden getötet. Die Nachrichten aus der Provinz lauten beruhigend. Der Generalsekretär der Polizei meldet, daß in Daghda nationalistische bewaffnete Freiwillige ausgingen, um der Regierung beizustehen. (Beifall.) Viele eingeborene Personen haben ihre Unterstützung angeboten.“

Esquith teilte weiter mit, daß in Stadt und Grafschaft Dublin das Kriegsgesetz verhängt und das Nachhinken

Massnahmen ergriffen worden seien, um die Bewegung zu unterdrücken und die Verhaftung aller Beteiligten zu sichern. Angeblich von Dublin sei das Land ruhig. Nur drei kleinere Fälle von Unruhen seien gemeldet worden. Schritte seien getan worden, um das befreundete Ausland über die tatsächliche Bedeutung dieser Vorgänge zu unterrichten. Asquith erwähnte dann, daß die Nachricht, das Schloß des Vizekönigs sei von den Aufständischen genommen und diese seien im Besitz von Maschinengewehren, unwohl seien, und teilte mit, Lang werde heute das Dienstpflichtgesetz einbringen. — Das Unterhaus nahm darauf die geheime Sitzung wieder auf, die wahrscheinlich gestern nachmittags beendet wurde.

Bittere Vorwürfe gegen die Regierung in der Presse.

W. T.-B. London, 27. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ schreibt über die schlappe Regierung Irlands durch Staatssekretär Birrell, den das Blatt für die Unruhen verantwortlich macht, das seien die Früchte der Versöhnlichkeit, die die Regierung gegenüber der Bewegung der Sinnfein und der Propaganda gegen die Werbung bewiesen habe. Die liberale Presse bringt dagegen Anklagen gegen Carson, dessen Agitation in Ulster alle extremen Richtungen in Irland notwendig beeinflusst habe. Der „Daily Telegraph“ schreibt: Birrell war, als er gestern im Unterhaus die Frage beantwortete, ganz klar und sehr nett. Er konnte sich unter dem Kreuzfeuer der Fragen kaum behaupten. — Die „Times“ sagt, die Regierung solle verhindern, daß in Amerika nicht falsche Vorstellungen über die Vorgänge in Irland entstehen. Es solle daher den amerikanischen Berichterstattern erlauben, nach Irland zu gehen, um unbeeinträchtigt durch die Zensur nach Hause zu berichten.

Keine erweiterte Dienstpflicht in Irland.

W. T.-B. London, 27. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Pressebureau meldet: Die Antwort, die Asquith in der geheimen Sitzung des Unterhauses am Mittwoch auf die Anfrage Carsons gab, zeigte, daß die Vorschläge der Regierung auf Erweiterung der militärischen Dienstpflicht in Irland nicht zur Anwendung kommen sollen.

Amerika, der Weltkrieg und Japan.

○ Berlin, 26. April.

Es wird für uns Deutsche, zumal uns die Beobachtung erspart ist, nicht so leicht festzustellen sein, ob, wie es behauptet wird, die Feindschaft der Vereinigten Staaten gegen uns hauptsächlich durch die Persönlichkeit des Präsidenten Wilson zu einer so kritischen Zuspitzung gediehen ist, oder ob die Spannung auch unter einem anderen Präsidenten diesen Höhengrad erreicht hätte. Was unserer Betrachtung sichtbar und nachprüfbar darbietet, das spricht allerdings dafür, daß ohne die gehässigen Gesinnungen des Herrn Wilson die Lage so nicht geworden wäre, wie sie ist. Inwiefern hätte man wieder einmal ein Beispiel dafür, daß „Männer die Geschichte machen“, daß sie sich nicht allein macht. Indessen ist es doch wohl noch die Frage, ob die Spannung nicht auch dann gekommen wäre, wenn Herr Wilson seine Geschichtsschreibung weiterhin auskulturiert und nicht mit dem Munde des Präsidenten vertraut hätte. Die Formen freilich, unter denen sich die heutigen Ereignisse vollziehen, wären alsdann gewiß anders gewesen, aber im wesentlichen ständen wir vielleicht ebenso wie gegenwärtig. Man kann das, wie gesagt, nicht entscheiden, und jede Auffassung wird ihr Recht beanspruchen können. Wenn es nun aber so sein sollte, daß Amerika nicht aus Willkür, sondern aus einem Zwange seiner politischen Grundrichtung heraus gegen uns vorgeht, welches können die letzten ausschlaggebenden Beweggründe sein? Wir haben den Amerikanern doch niemals im ganzen Verlaufe ihrer und unserer Geschichte etwas übles zugefügt, und es will denn auch bemerkt sein, daß in all den bis zur Katastrophe gesteigerten Beunruhigungen, in denen sich die Vorkämpfer des Hasses gegen uns drüben gehalten, kein Wort gebraucht wird, das nach Vergeltung für irgendwelche erlittenen Unbilden aussehe. Auch von mittelbaren oder gar unmittelbaren Gefahren, mit denen wir die Union bedrohen könnten, spricht man jenseits des Ozeans nicht. Inwiefern der wirtschaftliche Wettbewerb der beiden Nationen aufeinander drückt, hat er niemals bisher eine Schärfe angenommen, die den Gedanken an eine kriegerische Lösung nahelegen müßte. Wenn die Vereinigten Staaten unsere jetzige Abschließung von der Welt dazu benutzen wollen, einen Teil unseres überseeischen Marktes zu er-

obern, so brauchen sie darum keinen Krieg mit uns; sie könnten einen Erfolg auf diesem Gebiete, den sie ja übrigens mit allen Mitteln anstreben, billiger als durch Opfer an Blut und Gut haben. Auf der anderen Seite muß man fragen, welches Interesse Amerika daran besitzen mag, daß unsere Niederlage die Macht nicht bloß Großbritanniens, sondern auch Russlands steigern müßte; daß also die Gegengewichte fortfielen, die vor — und wahrlich nicht zumungunsten der Union — namentlich in den Fragen des fernen Ostens geltend machen konnten. Wie also löst sich das Rätsel der amerikanischen Feindschaft gegen uns? Wie sind der Meinung, daß es nicht angeht, solche Probleme nach dem jeweiligen Zustande der persönlichen Fragen zu behandeln. Es muß etwas in den Richtlinien der amerikanischen Politik vorhanden sein, was die sich vorbereitenden Ereignisse von innen heraus erklärt. Der „Albdruck“, der aus Amerika kommt, heißt Japan. Die Union hat keinen anderen Feind als diesen, keinen jedenfalls, den sie gleichsam zu fürchten hätte. Ob sich England die Kraft zutraut, wider mit seinem Verbündeten in Tokio allein fertig zu werden, falls sein Übermut wächst oder auch sich die britische Politik nach jener Seite hin bereits in einer Notlage befindet, in der sie rechtzeitig Beistand suchen oder auch durch verbotene Druckmittel erzwingen muß, jedenfalls hat aus der Stellung der Vereinigten Staaten zum Weltkrieg auf der einen, zu Japan auf der anderen Seite in einem Zusammenhang mit diesen englischen Räten zu bringen. Man kann selbstverständlich nichts darüber wissen, ob ein englisch-amerikanisches Abkommen mit Bündnischarakter besteht, aber denkbar wäre es, daß man sich in Washington sagen muß, die unvermeidliche Auseinandersetzung mit Japan würde bedenklich ersicht werden, wenn kein Rückhalt an England bestünde, das sowohl versagen wie gewähren kann. Wir erblicken in den auf Japan abzielenden Sorgen der Union den geschichtlich-politischen Grund ihrer Stellungnahme gegen uns. Es ist ganz gut möglich, daß sich die amerikanische Politik mit dem gegenwärtigen Spannungszustande begnügt, ihn vielmehr gerade als das für sie Nützlichste ansieht, und zwar deshalb, weil sie die Klüffungen gegen die drohende japanische Gefahr gemissermaßen mit verkleierter Front statfinden könnten, ohne daß Japan, das zudem an der Kette des englischen Bündnisses fest, begründeten Einspruch zu erheben vermöchte. Indessen soll man nicht prophesieren. Die Ereignisse rollen sich ja so schnell ab, daß wir nicht lange auf Klarheit und Wahrheit in Bezug auf unser Verhältnis zu den Vereinigten Staaten zu warten haben werden. Den schweren Ernst der Lage verkündet niemand bei uns.

Einfuhr amerikanischer Lazarettbedürfnisse für die Mittelmächte.

Die einseitige Stellungnahme Amerikas gegen Deutschland. W. T.-B. New York, 27. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Durch Frankfurter vom Vertreter des Wolff-Bureaus. Der internationale Nachrichtendienst berichtet aus Washington: Auf Ersuchen des amerikanischen Roten Kreuzes drang das Staatsdepartement nach einem Abstelltelegramm bei der britischen Regierung darauf, daß für Lazarettbedürfnisse aus Amerika die Einfuhr für die Mittelmächte freigegeben werde. Man sagt, die amerikanische Regierung beabsichtige, diese Sache scharf zu betreiben. — Eine Washingtoner Depesche der „New York Sun“ besagt: Die Streitfrage mit Deutschland wegen Verletzung des Völkerrechts ist derart, daß die amerikanische Klage gegen England nicht betrieben werden wird, bis eine Verständigung mit Deutschland erreicht worden ist. Wenn die deutschen U-Boote zur Anpassung an die Forderungen des Völkerrechts gebracht sein werden, dann wird das Staatsdepartement die Freiheit haben, mit seiner Klage gegen England vorzugehen.

Die Lage im Westen.

Ernter schwerer Kanonendonner an der belgischen Küste.

Br. Rotterdam, 27. April. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der „Nieuw Rotterdam Courant“ meldet aus Middelburg, daß dort heute nacht wieder schwerer Kanonendonner aus der Richtung der belgischen Küste gehört worden sei.

Die Demonstrationen an der Westfront.

W. T.-B. Marseille, 27. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Sabas.) Die russischen Truppen sind gestern nacht nach dem Lager von Mailly abgegangen.

so finnis zu beleben und zu besetzen, daß all diese Forderungen Neben- und Nulaten wirklich als unmittelbarer Ausfluß von Rosines durchtriebener Laune und übermühter Schalkhaftigkeit erscheinen. In der berühmten Auftrittsarie war natürlich manches vom Original, was für ihre Stimme zu tief liegen würde, abgeändert, doch tat sich in den Varianten überall Geschmack und Stillsgefühl kund; eine allzu starke Belastung mit koloristischen Schmuck war vermieden. Weich und wohllich sprach die Kantilene an. Reizend gelangen im Duett mit „Figaro“ die auf- und niedergleitenden Arpeggien, bald legato, bald staccato; und die eingestreuten, wohlgerundeten Triller; und das perlende Parlando; und was sonst noch alles! Für die Gesangsszene im 2. Akt hatte Virgitt Engell als Einlage den „Schönen blauen Donau“-Walzer gewählt: nicht gerade sehr romanisch-romantisch anmutend, doch jedenfalls sehr aktuell. Trotzdem das Organ hier ein wenig ermüdet schien, entwickelte die Sängerin eine Verbe im Vortrag, die widerstandlos gubelte. Was ihr Spiel als „Rosine“ betrifft, so wird man von Virgitt Engell nicht das leidenschaftliche Flackerfeuer einer italienischen Primadonna erwarten — vielleicht würde das auch in Deutschland gar nicht gefallen —; die wohltemperierte Wärme, die zierliche Koketterie, die heitere Grazie, die ihrer Darstellung eigneten, gewannen ihr alle Herzen; und so wurde die Berliner Nachtigall ganz so freudig aufgenommen, wie sie es verdiente.

Unsere einheimischen Mitglieder zeigten sich gestern besonders angeregt. Herr v. Schend als „Dr. Bartolo“ ließ seinem breiten, behäbigen Humor frei die Zügel schlingen; Herr G. d. d. hielt die Partie des „Basilio“, die er sehr fleißig ausgearbeitet hatte, dankenswerterweise von den bei

Menchelmord eines französischen Offiziers an deutschen Sanitätsoldaten.

W. T.-B. Berlin, 27. April. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht die eidlichen Aussagen von fünf Krankenträgern eines im Westen stehenden Jägerbataillons, durch die unumstößlich festgestellt wird, daß ein französischer Offizier deutsche Sanitätsmannschaften durch Bedrohung mit dem Revolver zum Verrat ihrer eigenen Kameraden zu verlocken suchte, und da ihm dies nicht gelang, die Krankenträger menschlins niederschlug. Der Sanitätsgefreite Hellinger wurde dabei durch einen Kopfschuß getötet. Die deutschen Sanitätsoldaten waren vollkommen unbewaffnet und machten den französischen Offizier ausdrücklich auf ihre roten Kreuzabzeichen und ihre Eigenschaft als Sanitätsoldaten aufmerksam.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Ein neuer Schritt des Bierverbandes in Athen.

Das erneute Verlangen der Benutzung der griechischen Bahnen für den serbischen Truppentransport.

W. T.-B. Athen, 27. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuters.) Die Gesandten der Ententemächte haben einen neuen Schritt wegen des Transportes serbischer Truppen nach Mazedonien unternommen, für welche sie die Benutzung griechischer Eisenbahnen verlangen. Auf den Befehl der Diplomaten folgte eine Ministeratsitzung.

Ein neuer Gewaltakt gegen Griechenland.

Auch die griechische Inlandspost beschlagnahmt!

Athen, 27. April. (Zens. Bl.) Der Bierverband begnügt sich nicht mehr mit der Beschlagnahme der Postsendungen der Verbündeten, sondern greift sich auch an der griechischen Inlandspost. Das französische Kriegsschiff „Dreux“ beschlagnahmt auf drei griechischen Dampfern gegen 150 Postkisten, darunter Korrespondenz der Behörden und der griechischen Truppenkommandos mit der Zentrale.

Wieder ein deutsches Flugzeuggeschwader über Saloniki.

Br. Genf, 27. April. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Eine Meldung aus Saloniki des „Lyoner Republicain“ besagt, daß ein deutsches Flugzeuggeschwader gestern nacht das Lager der Verbündeten nach allen Richtungen überflog, Bomben wurden an verschiedenen Stellen abgeworfen, die Sachschaden verursachten.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Auf dem Vormarsch gegen den Sueskanal vier englische Schwadronen vernichtet.

W. T.-B. Konstantinopel, 27. April. (Nichtamtlich.) Zu dem erst gestern eingetroffenen amtlichen Bericht vom 12. April heisst es: Traktant: In der Nacht zum 12. April erbeuteten wir dank den von uns vorher getroffenen Maßnahmen ein feindliches Schiff, das von Gelahie in der Richtung auf Kut-el-Amara fuhr. Der Kapitän und ein Teil der Besatzung wurden getötet oder verwundet. Wir erbeuteten an Bord des Dampfers eine große Menge Proviant und Kriegsmaterial sowie einige Maschinengewehre.

Unsere gegen den Sueskanal vorgehenden Kräfte vernichteten vier von ihnen angetroffene Schwadronen des Feindes vollständig. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten große Mengen Kriegsmaterial, Proviant und Munition. Unsere Verluste in diesem Gefecht waren ganz unbedeutend.

W. T.-B. Konstantinopel, 27. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit vom 26. April: Von den verschiedenen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

Englischer Bericht aus Ägypten.

W. T.-B. London, 27. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlich wird gemeldet: Die Oase Katia ist jetzt frei vom Feind, ausgenommen die in Wileland stehenden Kräfte. Die Türken bezahlten ihren kühnen Vorstoß gegen Duedar mit außerordentlich hohen Verlusten. — Feindliche Flugzeuge belegten Port-Said am 25. April mit Bomben, ohne Schaden anzurichten. Britische Flugzeuge griffen Wilebo und sehr erfolgreich an und belegten den Feind aus 400 Fuß Höhe mit Bomben und Maschinengewehrfeuer.

Aus den verbündeten Staaten.

Vorläufige Beisehung v. d. Goltz-Pascha.

Berlin, 27. April. Die Beisehung des Feldmarschalls von der Goltz-Pascha wird in Therapia im Garten der

früheren Darstellern beliebten poffenhaften Übertreibungen fern; Herr Favre als „Almaviva“, anfänglich noch unsicher, gewann weiterhin an musikalischer Festigkeit. Und Herr Geisse-Winkel bietet ja, wie bekannt, mit dem „Figaro“ eine Glanzleistung: den wahrlich nicht geringen Schwierigkeiten, die Rossinis Gesangsstil gerade in dieser Partie für deutsche Zungen darbietet, verstand der treffliche Künstler überall mit Frische und Gewandtheit siegreich zu begegnen —!

O. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Das Leipziger Schauspielhaus brachte die Uraufführung der drei Einakter von Hans Sturm unter dem Titel „Große Kinder“. Die von dem Verfasser selbst geleitete Aufführung war ausgezeichnet. Der Beifall freundlich. — In Weimar war die Hauptversammlung der „Deutschen Shakespeare-Gesellschaft“ am Ostermontag von außergewöhnlich vielen Gästen und Weimaranern besucht. Aus Budapest war der Präsident der „Ungarischen Shakespeare-Gesellschaft“ Erzengel v. Bergevic erschienen. Aber die Bedeutung des Tages sprach der Vorlesende Geheimrat Brandl aus Berlin. Als Hauptredner ordnete dann Professor Protanek von der deutschen Universität Prag die Frage, wie Shakespeare den Krieg schilderte.

Lebende Kunst und Musik. In Mailand starb, wie die „Misch. N. N.“ berichten, im Alter von 88 Jahren Ildevo Bachietto, der Komponist von „Mit-Heidelberg“. Die Oper „Eidelbergia mia“ erfreute sich in Italien großer Beliebtheit.

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 26. April: „Der Barbier von Sevilla“. Oper in 2 Akten von G. Rossini.

Virgitt Engell, die jetzige Berliner Sopranfängerin, ist zu einem kurzen Gastspiel bei uns eingetroffen. Dieser Mitteilung ist eigentlich nichts hinzuzufügen; sie könnte in gleicher Weise genügen, wie es etwa genügt, mitzuteilen, die Nachtigallen sind im Wieblicher Park eingetroffen: Jeder weiß sofort, was es dann zu erwarten hat, was er zu hören und zu bewundern bekommt. Und wer wüßte nicht die feinen und lieblichen Vorgänge von Virgitt Engells Gesang zu bewundern! Diese helle, frühlingsartige Stimme, von der jeder Ton und jedes Tönen und anzuschauen und zu umschmeicheln scheint, und diese vornehme technische Kultur, die dazu gehört! Wunderschön gibt sich ihr Piano: es hat nichts von dem fadenheutigen „Leise“-Singen, mit dem unsere Sängerinnen (ich meine solche, die bereits — fertig sind) absprechen, weil sie andernfalls nur „schreien“ könnten, sondern das Engells-Piano bleibt bis in die zartesten Ausstrahlungen stoffreich und süßen Klanges voll. Und dann die Koloraturen! Sie lodern vielleicht nicht als Brillant-Raketen auf, wohl aber stehen sie empor als ein holder mailicher Blütenwirbel voll Glanz und Duft. . . Mit alledem läßt sich gut die Rossinische „Rosine“ singen; denn — und das ist die Hauptsache —, die anmutige Sängerin gibt ihre Gesangkunst nicht mit konzertmächtiger Römlichkeit zum besten, sondern sie weiß dieselbe

deutschen Volkshaft erfolgen. Wenn nach dem Krieg die Wehrmacht des Reichs in die deutsche Heimat übergeführt werden, dann werde in Konstantinopel neben dem lebenden Andenken noch ein Denkmal für ihn an hervorragender Stelle errichtet werden.

Das Beileid des türkischen Senats.

W. T.-B. Konstantinopel, 27. April. Der Präsident des Senats hat an die Witwe des Generalfeldmarschalls von der Goltz nachstehende Depesche gerichtet: „Frau Baronin von der Goltz-Boscha. Der Tod des Feldmarschalls von der Goltz-Boscha, der zeitweise der beste Freund der Türkei und der verehrtesten Lehrer der osmanischen Armee blieb, und nun, umgeben von seinen türkischen Soldaten, mitten in treuer Pflichterfüllung in der gemeinsamen Sache der Verteidigung ums entlassen wurde, erfüllt uns Türken mit tiefem Schmerz. Wir werden immer seine hervorragenden Eigenschaften und Leistungen in dankbarem Andenken bewahren und bitten Sie, Frau Baronin, den Ausdruck aufrichtigen Beileids entgegenzunehmen zu wollen, das ich Ihnen im Namen meiner Kollegen, der Senatoren des türkischen Reichs, ausspreche.“

Der Besuch der deutschen Parlamentarier in Konstantinopel.

Unregelmäßig verlaufene Geste bei dem türkischen Kammerpräsidenten.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. April. (Nichtamtlich.) Vorgestern abend gab der Vizepräsident der Kammer Hussein Djahid-Bei den deutschen Parlamentariern ein Wahl. Er erinnerte in seiner Begrüßungsrede an die Eindrücke, welche er vor fünf Jahren von der Reise der Studienkommission nach Deutschland heimgebracht habe und die im „Lanin“ in die Werbung aufgenommen wurden: „Wenn die ganze Zivilisation zugrunde ginge und allein Deutschland auf Erden übrig bliebe, würde sie, ohne etwas von ihrem Glanze zu verlieren, von diesem Lande allein wieder aufgebaut werden können.“ Das bewährte sich heute, wo Deutschland, umringt von furchtbaren Feinden, seinen Verbündeten noch helfen könne, während es überall siegreich kämpfe. Die ehemaligen Mitglieder jener Kommission seien über diese Leistungen keineswegs erstaunt. Sie wünschten eine Festigung der deutsch-türkischen Freundschaft, welche sich heute in dem Bündnis der Waffenbrüderschaft bewähre und durch die Anwesenheit der deutschen Parlamentarier weiter gefestigt werde. — Gestern abend gab der Kammerpräsident Djahid-Bei den Parlamentariern ein Wahl. Er dankte den Abgeordneten in deutscher Rede, daß sie dazu Gelegenheit gegeben hätten, das künftige gemeinsame Leben des deutschen und türkischen Volkes zu besprechen, zu dem die Wege durch den gemeinsamen Feldenkampf der tapferen Krieger um das gemeinsame heilige Ziel geöffnet worden seien. Kraft ihres Bündnisses werden beide Völker in der Kulturwelt künftig die ihrer glänzenden Geschichte und dem Adel ihres Volkstums entsprechende Stellung einnehmen. Der Türke wisse, wie der Deutsche ihn schätze und liebe die Deutschen ohne Furcht und Bedenken, denn Deutschland habe das türkische Volk nie getäuscht. Es habe sein Leben niemals gefährdet, wie die Entente es mit ihren heuchlerischen Bestrebungen getan habe. In der festen Zuversicht auf die Gerechtigkeit der gemeinsamen Sache und unter dem Schutze der göttlichen Gerechtigkeit gingen die verbündeten Völker dem endgültigen Siege entgegen. — Abg. Baffermann dankte in französischer Sprache für die freundschaftlich warme Begrüßung durch die Redner und den herzlichsten Empfang in der schönsten Hauptstadt der Welt. Er erinnerte an den Verlust der beiden großen Männer, welche in den letzten 30 Jahren an dem Fortschritt und der Größe des osmanischen Volkes gearbeitet hätten, von der Goltz-Boscha und Freiherr v. Marshall, und wies ferner darauf hin, daß die innere Neugestaltung der Türkei beständig durch Kriege gefördert worden sei. Aber nach den Heldentaten dieses Weltkrieges unter einem Führer wie Enver Pascha, Schulter an Schulter mit den deutschen Soldaten, würde das türkische Volk die Mitarbeit der Deutschen haben. Auch diese Reize würde dazu mitwirken.

Der Dank des Kaisers für die Reichsbank.

W. T.-B. Berlin, 27. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf den dem Kaiser erstatteten Bericht über die Verwaltung der Reichsbank im Jahre 1915 ist nachstehendes Antwortschreiben des Zivilkabinetts an den Reichskanzler ergangen: Großes Hauptquartier. Eurer Exzellenz beehre ich mich, auf Allerhöchsten Befehl ganz ergebenst mitzuteilen, daß Seine Majestät von dem Bericht Eurer Exzellenz und dem vorgelegten Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1915 mit Interesse Kenntnis zu nehmen geruhen. Seine Majestät ist über die bedeutungsvolle und erfolgreiche Tätigkeit der Reichsbank, die an der siegreichen Durchführung des Krieges einen wesentlichen Anteil hat, außerordentlich erfreut, und lassen Eure Exzellenz eruchen, dem Reichsbankdirektorium Allerhöchste ihren Dank auszusprechen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Anmeldung der Kasse- und Teevorräte.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die gesetzliche Pflicht zur Anmeldung aller Kasse- und Teevorräte in zahlreichen Fällen noch nicht erfüllt worden ist, obgleich die Unterlassung der Anmeldung mit strenger Strafe bedroht ist. Der Kriegsausschuß für Kasse, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin W. 9, Bellevuestraße 14, erinnert deshalb wiederholt an diese allen Beteiligten obliegende Verpflichtung. Anmeldepflichtig sind: bei Kasse Mengen von 10 Kilogramm und mehr; bei Tee Mengen von 5 Kilogramm und mehr.

Bei Tee bestehen im Publikum noch Zweifel darüber, ob die in Paketen befindliche Ware ebenfalls der Anmeldepflicht unterliegt. Dies ist der Fall: alle Teemengen über 5 Kilogramm sind anmeldepflichtig, auch wenn sie schon verpackt sind. Es ist ferner vorgeschrieben, daß, wer Kasse und Tee in Gewahrsam hat, verpflichtet ist, die vorhandenen Mengen getrennt nach Art und Eigentümer unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerorts anzugeben. Der Ausdruck „Gewahrsam“ wird vielfach nicht richtig verstanden. Mit diesem Wort soll ausgedrückt werden, daß derjenige, der Kasse oder Tee aufbewahrt, im Hause hat, sei es im Haushalt oder in Verkaufsgeschäften, Lagerhäusern, ohne Unterschied, ob die Ware ihm oder einem anderen gehört, verpflichtet ist, die Ware anzumelden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bekanntmachungen des Herrn Reichskanzlers über Kasse

und Tee am 7. April 1916 bereits in Kraft getreten sind, ihre Geltung also nicht etwa erst abhängig ist von der Veröffentlichung im deutschen Amtsblatt oder sonstigen ortsüblichen Bekanntmachungen.

Beamten- und Bürger-Konsum-Verein.

Die bereits früher angekündigte Verschmelzung der beiden neutralen Konsumvereine, der Konsum-Genossenschaft „Eintracht“ für Wiesbaden und Umgebung und des Beamten-Konsumvereins, ist nun zur Tatsache geworden. Nachdem durch Generalversammlungsbeschluß die Konsum-Genossenschaft „Eintracht“ der Verschmelzung zugestimmt wurde, in der am 12. d. M. in der „Wartburg“ abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Beamten-Konsumvereins die Vereinigung ebenfalls beschlossen. Hierzu schreibt man uns:

„Die neue Vereinigung wird unter der Firma „Beamten- und Bürger-Konsumverein für Wiesbaden und Umgebung“ in das Genossenschaftsregister eingetragen werden. Sie besitzt jetzt Filialen in Wiesbaden: Oranienstraße 14, Schornhofstraße 27, Frankenstraße 8; in Riedheim: Feldstraße 4; in Winkel: Hauptstraße 104; in Dieblich: Gungasse 5; in Hochheim: Webergasse 14 und in Dohheim: Kirchstraße 1. Jeder Bürger, gleichviel welchen Standes, kann nun als Mitglied aufgenommen werden. Seit dem Bekanntwerden der Vereinigung haben Bürger und Beamte reichlich von diesem Recht Gebrauch gemacht und täglich sind neue Aufnahmen zu verzeichnen. Es wird immer mehr anerkannt, daß die genossenschaftliche Warenvermittlung für die Verbraucher große Vorteile bietet. Hingegen kommt noch, daß es durch den Zusammenschluß vieler Verbraucher möglich wird, die Eigenproduktion in größerem Umfang zu betreiben, wodurch der Bevölkerung besondere Vorteile geboten werden können. Die neue Vereinigung besitzt eine eigene Mälerei und gibt das Brot an seine Mitglieder heute schon 3 Pf. unter dem festgesetzten Höchstpreis ab. Ebenfalls besorgt der Verein seinen Mitgliedern billiges Heizmaterial. Die Bewegung kommt bei der zurzeit herrschenden schwierigen Lebensmittelförderung schon sehr zur Geltung, wird aber, wenn einmal wieder Frieden sein wird und die Beschränkungen auf dem Lebensmittelmarkt wegefallen, seinen Mitgliedern noch größere Vorteile bieten können. Durch diese Verschmelzung ist die neutrale Konsumvereinsbewegung für Wiesbaden und Umgebung in ein neues Stadium getreten. Der Zusammenschluß wird jedenfalls zur Folge haben, daß die Bewegung eine größere Ausdehnung gewinnt.“

In Eltville hat sich seit längerer Zeit ebenfalls die Notwendigkeit zur Gründung eines Konsumvereins herausgestellt. Rund 300 Konsumenten haben bereits ihren Beitritt zu der neuen Vereinigung erklärt, und in kurzer Zeit wird dort ebenfalls eine Filiale errichtet werden. Der Krieg mit seinen Folgen hat auf dem Gebiet der Lebensmittelförderung gewaltige Änderungen herbeigeführt. Wurde vor dem Krieg die Konsumvereinsbewegung schon in weiten Kreisen als vorteilhaft anerkannt, so hat man während des Krieges die Konsumvereine erst recht schätzen gelernt. Nach dem Krieg wird es wohl weniger geben, welche die genossenschaftliche Warenvermittlung nicht als die vorteilhafteste betrachten.“

— **Kriegsauszeichnungen.** Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde dem Kanonier im Infanterie-Regiment 3 Peter Born, Sohn des Arbeiters Philipp Born in Wiesbaden, sowie dem Pioniergefreiten und Inhaber des Türkischen Halbmonds Adolf Horaczek, Sohn des Schreinermeisters Ph. Horaczek in Wiesbaden, verliehen.

— „Das rentierte sich“, sagte ein Nordenstädter Bauer, als er vor Ostern 10 Einlegeferkel im Alter von 8 Wochen verkaufte und für jedes 70 M. erhielt. Bare 700 M. wurden also dem Mann in die Hand gezahlt; kein Wunder, wenn er der Meinung war, daß das ein besseres Geschäft sei als der Kartoffelverkauf. Für 70 M. bekam man vor dem Krieg ein schlachtreifes Schwein von etwa 140 Pfund.

— In der Fürsorgeerziehung hat der Bezirksverband seit Kriegsausbruch eine besonders emsige Tätigkeit entfaltet. Die Aufnahmezahl der Zöglinge zeigt, nachdem sie im ersten Teil der Kriegszeit eine erhebliche Abnahme erlitten, in letzter Zeit wieder eine fortgesetzte Zunahme. Neu überwiesen wurden im Jahre 1914 395 Zöglinge, so daß sich deren Gesamtzahl bei Jahresabschluss auf 3224 stellte. Von den Fürsorgezöglingen entfällt der Löwenanteil auf die Städte, und zwar auf Frankfurt 1581 und auf Wiesbaden 343. Erheblich beteiligt (mit 262) ist auch der Kreis Höchst, und diesem folgt mit 146 der Landkreis Wiesbaden. Bei allen übrigen Kreisen blieb die Zahl der Fürsorgezöglinge unter 70. Die geringste Zahl mit 16 entfällt auf den Kreis Westerburg, die zweitgeringste mit 18 auf Viedentopf. Auf 1000 Einwohner kamen in Frankfurt a. M. 63, in Wiesbaden-Stadt 33, im Kreis Höchst 34, in Wiesbaden-Land 21 und im Kreis Westerburg 0,03 Fürsorgezöglinge. Von den ausgeschiedenen Zöglingen konnten 183 als gebessert angesehen werden; bei 81 war das Ergebnis zweifelhaft und bei 42 ist die Fürsorgeerziehung anscheinend ergebnislos verlaufen. Die Unterbringung von Zöglingen machte infolge der Einberufung zahlreicher Meister zum Heer erhebliche Schwierigkeiten, besonders die Unterbringung in Dienststellen war erschwert durch den Umstand, daß viele Dienstherren infolge der Kriegsteuerung von der Einstellung von Dienstpersonal abjagten.

— Eine Käse-Versteigerung gab es gestern bei dem Auktionator Bender. Es handelte sich dabei um Holländer Käse, welcher durch ungewöhnliche Aufbewahrung und das lange Lagern etwas unansehnlich geworden sein sollte. Es hatten sich neben einigen Händlern etwa 80 Leute eingefunden. Anfanglich ging das Pfund zu 1,30 M. weg, als aber Händler eingriffen, stieg der Preis rasch auf 1,80 M. Damit wurde den kleinen Leuten die Möglichkeit des Kaufens abgeschnitten.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 513 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 262 in der Tagblattshalterhalle (Auskunftshalle links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 117, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 223, 224 und 225, des Feldartillerie-Regiments Nr. 27, des Infanterie-Regiments Nr. 3, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 3. Diese Ausgabe der Verlustlisten enthält ferner die Verlustliste Nr. 7 der in türkischen Diensten stehenden preussischen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften.

— **Verhafteter Betrüger.** Gestern wurde in der Person des Spenglers Christian Bauer aus Haintchen im Kreis Hingen, zurzeit in Frankfurt wohnend, ein vielfach schon wegen Betrugs mit den Gerichten in Konflikt geratener Mann festgenommen, welcher zuletzt Wiesbaden zum Arbeitsgebiet erkoren hatte. Der Mann war zunächst in einem hiesigen Zigarrengeschäft erschienen und hatte einige Zigarren gekauft. Zum Bezahlen legte er ein Fünfmarkstück auf den Ladentisch. Von dem Wechselgeld praktizierte er ein Zweimarkstück in seine Tasche und behauptete dann, der Verkäufer habe sich getrennt, er habe ihm statt eines Zweimarkstücks ein Fünfmarkstück gegeben. Es wurden ihm denn auch zum zweitenmal die 2 M. gegeben. Kaum jedoch hatte er den Laden verlassen, als dem Geschäftsinhaber denn doch die Sache bedenklich vorkam. Er folgte unbemerkt dem Fremden, sah ihn in einen Süßfruchtladen eintreten und traf ihn bei seinem Erscheinen wieder in Differenzen mit dem Verkäufer. Auch dort hatte er den früheren Kniff wiederholt, der Verkäufer aber war überzeugt, sich nicht getrennt zu haben und hatte ihm die Herausgabe der reklamierten Mark verweigert. Sofort wurde ein Schuhmann herbeigerufen, welcher den Schwindler festnahm und ihn unter einem großen Rauschenaufschlag zur Polizei brachte. Wie in der Zwischenzeit bereits hat festgestellt werden können, wird der Mann noch wegen einer neunmonatigen Gefängnisstrafe, die er wegen Betrugs im strafverfälschenden Rückfall zu verbüßen hat, von den Behörden gesucht.

— Ein Kellerbrand entstand gestern nachmittag in einem Haus an der Karlsstraße. Die Entstehungsurache ist unbekannt, der Schaden wenig bedeutend. Die Feuerwache wurde zur Unterdrückung des Brandes aufgerufen.

— **Personal-Nachrichten.** Den Amtsgerichtsekretären Rausch und Rögel beim hiesigen Amtsgericht ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

— **Kleine Notizen.** In Schreibers Konservatorium für Musik beginnt der Unterricht in sämtlichen Fächern der Musik am Montag.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Reisende-Theater.** „Zeitgenossen“ geht am Sonntagabend um 7 1/2 Uhr in Szene und nicht um 7 Uhr, wie irrtümlich berichtet wurde. In Vorbereitung Gastspiel Kaiser: Donnerstag, den 4., und Freitag, den 5. Mai: „Dasemanns Lächeln“, Samstag, den 6., und Sonntag, den 7.: „Der Stiefelfried“.

— **Konzert.** In dem Sonder-Konzert welches morgen Freitag, abends 8 Uhr, im großen Saale stattfindet, wird der Pianist Georg Niesing als Solist auftreten. Die Leitung des Konzerts hat Musikdirektor Karl Schürdt übernommen.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Hans J. Zerkelt wurde von Direktor Böhler Holländer ab 1. Mai als Violoncellist an das Berliner Reisende-Theater verpflichtet.

— **Vorberichte, Vereinsversammlungen.** Am Sonntag, abends 7 Uhr, findet die letzte diesjährige Winterveranstaltung des „Frauentums“ statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ev. Schlieren, 26. April. Eine zahlreiche Zuhörerschaft versammelte sich am Karfreitagabend in der hiesigen evangelischen Kirche zu einer musikalischen Abendfeier. Die Zusammenkunft der Kirche entsprach der Bedeutung des Tages. Neben dem Kirchenchor hatten zwei in Schlieren nicht unbekannte Künstler, die Herren Königl. Kammermusiker Fiedl und Wadmann, zu denen sich die Opernsängerin Fr. Keine Wadmann gesellte, in ungewöhnlicher Weise ihre Kunst zur Verfügung gestellt. Auch der evangelische Kirchenchor hatte trotz der Schwere der Zeit Mitglieder und Zeit gefunden und bot unter der sachkundigen Leitung von Herrn Reinhardt zwei stimmlich und rhythmisch vortrefflich dargelegte Chöre vor. Daß der Chor solches in dieser Zeit leisten konnte, ist doppelt anerkennenswert. Herr Pfarrer Dr. Strubling wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Karfreitags hin und gedachte in seinem Schlusswort auch der für das Vaterland Gefallenen und der draußen kämpfenden. Das ganze Unwahrscheinliche der Gemeindegelänge: „O Haupt voll Blut und Wunden“, durch Herrn Reuter mit gewohnter Sicherheit begleitet. Der Vortrag der Feier schließt der Rationalismus der Hinterbliebenen zu.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Rumänisches Getreide.

Ht. Frankfurt a. M., 27. April. Auf der Fahrt nach der Donau durch den Ludwigskanal passierten bis jetzt etwa 40 Dampfer den Main. Sie sind als Schiffe für die Getreidebesätze von Rumänien nach Deutschland bestimmt. Die ersten dieser sehr fruchtig gebauten Dampfer haben bereits eine Fahrt donauaufwärts bis Regensburg gemacht. Rumänisches Getreide ist daher schon in ziemlich großen Mengen bis Bamberg gebracht und von hier nachwärts geschickt worden.

— Frankfurt a. M., 27. April. Gestern verurteilte in einer Fabrik in der Röhndorfer Straße eine 23jährige Arbeiterin Selbstmord, indem sie sich einen Schuß in den Schläfengegend beibrachte. Sie wurde bewußtlos ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Ht. Künigstein, 27. April. Die Großherzogin-Wittgenstein von Luxemburg trifft mit Begleitung in den nächsten Tagen auf dem hiesigen Schloß zu ihrem gewohnten Sommeraufenthalt ein.

— Langenscheidt, 26. April. Herr Rechtsanwalt Klemm von hier ist nach Rühlhausen i. Th. übergesiedelt.

Sport und Luftfahrt.

— **Erinnerungsfeier für Bobbiel.** Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet am 25. Juni im Stadion eine Erinnerungsfeier für den verstorbenen Viktor v. Bobbiel, den verdienten Förderer aller Leibesübungen. Mit der Vertretung der Deutschen Turnerschaft bei dieser Gedenkfeier ist die Turnerschaft von Groß-Berlin beauftragt worden. Dazu gehören die vier Turnvereine von Berlin, ferner der Charlottenburger-Schachklub und Spree-Turngau.

Neues aus aller Welt.

Sich selbst gerichtet. Berlin, 26. April. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Dresden: Unter dem Druck der gegen ihn vorliegenden Beweise hat sich der mutmaßliche Frauenmörder von Radebeul in der Gefängniszelle erhängt.

Für den Monat Mai

ist das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu beziehen durch

Den Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
Die Zweigstelle Bismarckring 19,
Die Ausgabestellen der Stadt und Nachbargemeinden,
sowie durch sämtliche deutsche Reichspostanstalten.

Neue Stickereistoffe

weiß mit weiß weiß mit schwarz weiß mit farbig

J. Hertz

Langgasse 20.

K 153

Prima Hundefutten

5 Kilo M. 5.00
per Ztr. 46.00

Geflügel-Krautfutter

5 Kilo M. 5.00
per Ztr. 45.00

hat laufend abzugeben

Paul Junghaenel,
Weipensfeld a. E.

Prima Spargel

billigst. F 253

Rhabarber

Pfund 15 Pf.

Städt. Marktstand.

Urlaub

Gefuche jeder Art in allen Fällen, bes. für Geldbeziehung, Eingaben, Reklamation, Schriftsätze f. alle Behörden, fertigt gewissenhaft mit Erfolg an: B5042

Büro Gullieb, Wiesbaden, jetzt: Wörthstraße 3, 1, jetzt.

(Danke schreiben zur Einsicht offen.) NB. Auskunft in: Militär-, Kriegs-, Witwen- u. Pensions-, Familien-, unterst. Sprecht. auch Sonntags.

Schmierseife 2 Pfund 1.10 M., in 100-Gramm 30-40 Pf., das 10 Pf., 50 Pf., Seiner, Bismarckring 6.

Verbandwatte!

Drogerie Radenheimer, Ecke Bismarckring u. Dohheim, Str.

Tapeten

bekannt billige Preise

Rudolph Haase, Kl. Burgstr. 9, Tel. 2618.

Vorsichtige Hausfrauen schützen ihre Pelzsachen und Winterkleider nur mit Apotheker Nascholds **Antisetin** gegen die **Motten**. Antisetin übertrifft alle bis jetzt bekannten Mottenmittel und hat sich seit über 25 Jahren ganz vorzüglich bewährt. Beutel 10 Pf., Dtzd. 90 Pf. Alleinvertrieb: Drogerie Moebius, Taunusstr. 25, Tel. 2007.

Dondulation.

Schöne flache Naturwellen erzielt jede Dame leicht bei Anwendung der Ledernadel. Preis 1 Pf. 50. Ring an 1 M. d. Berl.-Handl. von Hoffsinger W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16 :: Fernruf 749.

Beginn des Unterrichts:

Samstag, den 29. April 1916.

Anmeldungen jederzeit. — Neue Kurse in allen Fächern.

Prospekte kostenlos. — Personen-Aufzug im Hause.

Die Direktion:

H. Spangenberg,

Kgl. Musikdirektor.

W. Fahr

Grossh. Hess. Professor.

510

Frische Eier Stück 21 Pfennig

empfiehlt

509

Eiergrosshandlung P. Lehr

Ellenbogengasse 4 :: Moritzstrasse 13.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Zentral-Franken- und Sterbekasse der Tischler

Verwaltungsstelle Wiesbaden.

Samstag, den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Weisstrasse 49, Mitgliederversammlung statt.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Wahl der Ortsverwaltung. 3. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

Vollsbildungsverein zu Wiesbaden, E. V.

Freitag, den 5. Mai 1916, abends 8 1/2 Uhr, im Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6 (1. Stiege hoch):

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre. 2. Rechnungslegung. 3. Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für das neue Vereinsjahr. 4. Ersatzwahl für die auscheidenden Mitglieder des Ausschusses. 5. Verschiedenes.

Hierzu werden die Mitglieder und Freunde des Vereins ergebenst eingeladen.

F 389

Wiesbaden, den 27. April 1916.

Der Vorstand.

Einen guten Kaffee

kaufen Sie billigst bei

374

Reinhard Göttel,

Kaffee-Rösterei

Nicholsberg 23 :: Ecke Schwalbacherstraße.

Massanfertigung

von Jackenkleidern und Mäntel unter Garantie für erstklassige Ausführung. Modelle zur Ansicht.

Peter Alt, Damenschneider, Am Römerort 7.

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, treuer Sohn, Bruder und Neffe,

Hermann Müller,

Einj. Kriegsfreiwilliger,

Gefr. im Inf.-Regt. Nr. 80, 7. Komp.,

im Alter von 23 Jahren am 19. d. Mts. in Feindesland den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Reg.-Sekretär C. Müller und Familie.

Wiesbaden, den 26. April 1916.

Bertramstraße 18.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

508

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Tode unseres geliebten Entschlafenen, des

Rechnungsrat

Friedrich Straube

zu teil geworden sind, sagen innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, im April 1916.

Kiedricherstraße 4

507

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, der uns betroffen, sowie für die vielen Krangipenden sagt herzlichen Dank

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Theresa Weingärtner,
geb. Weisenberger.

Wiesbaden (Niedlstr. 7), den 26. April 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überaus zahlreichen Krangipenden bei dem schweren Verluste unseres in Gott ruhenden Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Cousins,

Ers.-Res. Karl Schmeltz,

sagen wir allen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere dem Landsturm-Bataillon Wiesbaden, der Verwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen, dem Beamtenverein der Straßenbahnen, seinen Mitarbeitern, dem Bayern-Berein und seinen treuen Kameraden der Lazarette „Preussischer Hof“ u. St. Josef-Hospital innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie K. Schmeltz,

Familie K. Ruhn,

Familie K. Schiefer.

Wiesbaden, Erbenheim, Nachbarn, Bad Kissingen.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Enkel,

der Gefreite

Ferdinand Becht,

der seit dem 16. Februar d. J. vermißt wurde, nunmehr tot aufgefunden worden ist.

Er starb im Alter von 28 Jahren, nachdem er 15 Monate in West und Ost treu für sein Vaterland gekämpft hatte.

Wiesbad, den 26. April 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Becht, Gastwirt.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, in Wiesbad statt

Wieder billigere Preise!!

Die nahrhafte Fischkost

ein voller Ersatz in fleischlosen Tagen!
Taglich Zufuhr! Ausserste Tagespreise!**Frisch vom Fang:**

Hochfeine Angelschellfische in allen Grössen 1.20
 Nordseekabliau, gz. Fisch o. K. 1.20, Ausschnitt 1.40
 Nordseerotzungen, Seezungen, Limandes, Steinbutt, Heilbutt
 Frischer Sommersalm im Ausschnitt 3.80.
 Nordseeschollen 1.40, lebendfr. Flusshechte (schwer) 1.60
 Sehr preiswert! **Kleine Steinbutte 2.10** Sehr preiswert!
 Rheinlender, Rheinsalm, Lachsforellen, leb. Forellen billigst
Seeweisslinge (Morlans) vorzügl. Bratfisch, 80 Pf.
 Silberlachs o. Kopf 1.20, im Ausschnitt 1.40
 Gefl. Aufträge möglichst frühzeitig erbeten.

Billige Fischsorten! Preise verstehen sich ab Laden.
 Schellfische, klein 65, portions 75, grössere 90—100 S
 Cabliau, gz. Fische 90, ohne Kopf 100, im Ausschn. 110 S
Schollen, 3—5-pfund., 95 Pf.
 Seelachs o. Kopf 90, Ausschn. 100, gew. Stockfisch 60 S

Für den Abendtisch:

Räucherfische, Marinaden, Fischkonserven.
 Große Auswahl Billige Preise!
 Neue Sendung Vollheringe!
 Riesen-Vollfetheringe ausserst preiswert! Stück 35 Pf.
 Appels Freya-Speisetunke nur Originalabfüllung Glas 50 u. 70 S

Fischhaus Johann Wolter
 Fernspr. 453. 12 Ellenbogengasse 12 Fernspr. 453.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Sie kaufen vorteilhaft

Parkett- und Dinoleumwische,
eigenes, bestes Fabrikat,

Stahlspäne, Terpentinöl, Putztücher,

Reis-Stärke,

Cremer-Farbe, Seifenpulver,

sowie alle anderen Putzartikel bei:

Reinhard Göttel,

Michelsberg 23, Ecke Schwalbacher Straße.

Wäsche-Ausstattungen

in allen Preislagen

K 111

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

Ebensens billige Geranienwochen

Auch während der Kriegszeit liefert Ebensen die billigsten Geranien von
 15 Pf. an. Geht deshalb alle zu Ebensen Geranien kaufen. Coben 30 Pf.,
 Seinnien 15 Pf. Großer Massenverkauf, daher die billigen Preise.
Ebensens billig, Herderstraße 17, Ecke Dargenburgplatz.
 Telefon 3256.

Solange Vorrat reicht:

Bervelat- und Mettwurst

bei Abnahme je zur Hälfte v. Pfd. Mk. 4.50.

Wegerei Pauli, Röderstraße 38.

Bestes Schuh- und Lederputzmittel

„Wachsin“ gibt schönsten Hochglanz, macht
 das Leder haltbar und geschmeidig, während
 versetzte Creme das Leder angreift. Verlangen
 Sie daher bei den heutigen teuren Lederpreisen
 nur „Wachsin“. — Alleiniger Fabrikant:

Franz Emil Berta, Fulda

Wachswaren- und Kerzenfabrik.

Vertreter: L. M. Schmid, Wiesbaden,

Blücherplatz 3 — Fernspr. 3397

Hinterlässt keinen
unangenehmen Geruch.

Schuh-Reparaturen

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Preisauflage.

Sein Ersatz-Leder.

Edith Bernier.

Tünder- u. Anstreicherarbeit

führt aus zu bill. Preis Karl Schön,
Hauptstraße 5.

Appdojen feinst., fettb.,
 besser, bill. wie
 Fleisch, f. Marmel., Butter,
 Honig usw. m. Karton, St.
 22 S, 10 St. 2.10 S, 100 St.
 18.— S, freibl., Eierkarton
 bruchf., St. 20 S, 10 St. 1.90 S
 Carl J. Lanz, Bleichstr. 35
 Ecke Bismarckstr. Fern nr. 4747

Tee-Import-
u. Versand-Haus

Webergasse 3, Gth.

Der Tee-Verkauf findet nur vor-
mittags von 10—12 Uhr statt.

! Frühjahrs-Hüte !

Eleg. garn. u. ungarn. Damenhüte,
 Federn, Blumen, Phantasien billigst.
 Umarbeiten u. Reinigen von Federn,
 Reißern u. Boas, Hähnen, nach neuest.
 Modellen. J. Rattier, Bleichstraße 11.

Theater - Konzerte

Resident-Theater.

Donnerstag den 27. April.

Zuwend- und Günstigerarten gültig.

Herrschaftlicher Diener
gesucht.Schwank in 3 Akten von Eugen Burg
und Louis Raaffstein.

Personen:

Joachim von Falkenthal,
 Oberleutnant . . . Gustav Schend
 Alice, seine Frau . . . Käthe Hausa
 Jule, Alices jüngere
 Schwester . . . Margarete Glaeser
 Adalbert von Bismarck, Alices
 und Jule's Vater . . . Albert Jule
 Constantine v. Rueden Theodora Port
 Fritz Stauffen . . . Werner Hoffmann
 Minna, Dienstmädchen . . . Minna Agte
 Lehmann, Dienstvermittler Alb. Unger
 Friedrich, Diener . . . Georg May
 Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pausen.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Freitag, den 28. April.

Vormittags 11 Uhr: Konzert
der Kapelle P. Freudenberg in der
Kochbrunnen-Anlage.

1. Choral: „Freu' dich sehr, o meine Seele“.
2. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von A. Thomas.
3. In lausiger Nacht, Walzer aus der Operette „Der Landstreicher“ von C. M. Ziehrer.
4. Paraphrase über das Lied „In einem kühlen Grunde“ von Franke.
5. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
6. Größt Gott Wien, Marsch von Komzák.

Nachmittags 4 Uhr

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

- Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
1. Matrosen-Marsch von F. v. Blon.
 2. Ouvertüre zur Oper „Tankred“ von G. Rossini.
 3. Finale aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
 4. Frühlingskinder, Walzer von E. Waldteufel.
 5. Ballettmusik aus der Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.
 6. Nordische Sennfahrt, Lustspiel-Ouvertüre von N. Gade.
 7. Moment musical von F. Schubert.
 8. Fantasie aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.

Abends 8 Uhr im großen Saale:

Sonder-Konzert.

Leitung: Städt. Musikdirektor

C. Schürich.

Solist: Pianist Georg Liebling,
Direktor des Konservatoriums der
Musik in München.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge:

1. Ouvertüre zu „Käthchen von Heilbronn“ von H. Pfitzner.
2. Es-dur, Konzert für Klavier und Orchester von Frz. Liszt.
3. Vorspiel zu „Loreley“ von M. Bruch.
4. a) Andante spianato und Polonaise für Klavier mit Orchesterbegleitung von F. Chopin.
b) Scherzo aus dem 4. Klavierkonzert von Henri Litolff.
5. Tasso, symphonische Dichtung von Frz. List.

Zuschlagskarte (numeriert) 50 Pf., mit
 der Abonnements- u. Kurtax- Tages-
 oder Besichtigungskarte vorzuzeigen.
 Die Eingangstüren des Saales und
 der Galerien werden bei Beginn des
 Konzertes pünktlich geschlossen und
 nur in den Zwischenpausen geöffnet.
 Die Damen werden gebeten, auf
 den Parkettplätzen ohne Hüte er-
 scheinen zu wollen.

Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische

Fischkonserven

kaufen Sie am besten und billigsten in

Fricksels Fischhallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telefon 778 u. 1362.

Zweiggeschäfte: Fleischstrasse 26 und Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang in Eispackung eingetroffen:

Allerfeinste lebendfrische $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ -pfund. Pfd. 80 Pf.
 Angelschellfische $\frac{3}{4}$ —1- „ 90 Pf.
 „ $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$ - „ 100 Pf.
 „ 2—5- „ 120 Pf.

5-8 pfd. Schellfische im ganz. Fisch Pfd. 1.— Mk.

„ Ausschnitt „ 1.40 „

Feinster Angel-Kabeljau i. Ausschn. Pfd. 140 Pf.

Ia Ostsee-Kabeljau im Ausschn. Pfd. Mk. 1.20

Hochfeinen Silberlachs im Ausschnitt Pfd. Mk. 1.40.

Grosse Schollen 1.40, mittel 1.20, kleine 1.00 Mk.

Echte Limandes 2.40, Rotzungen 2.90, Merlaus 80 Pfg.

Hochf. rotfl. Weichsellachs im Ausschn. Mk. 3.50

Echten Winter-Rheinsalm im Ausschn. M. 6.00

Prompter Versand in diesen Fischen kann
 nur erfolgen, wenn Bestellungen für Freitag
 schon Donnerstag gemacht werden.

Ferner empfehle nur ab Laden:

II. Dorsch, 1—2-pfundig, Pfd. 80 Pf.

Ia Cabliau, 3—5 pfd., Pfd. 90 Pf., ohne Kopf 1.10 Mk.

II. Seelachs, $\frac{1}{2}$ Fische 85 Pf., Ausschnitt 1.20

Gewässerten Stockfisch, nur Mittelstücke, Pfd. 60 Pf.

Frische Nordseekrabben Pfd. 1.00 Mk.

Reiche Auswahl zum Abendessen:

Täglich frisch: **Kieler Bücklinge, Sprotten,
 Lachsheringe, geräuch. Schellfisch,
 Spickaale, II. Lachsaufschnitt**
 Billigster Tagespreis.

Nordische Fetheringe (Frühjahrsfang)

infolge seiner Grösse und seines Fettgehaltes billigster
Hering, per Stück 35 Pfg.

II. Kronsardinen, . . . 4-Liter-Dose Mk. 5.50

II. Rollmüpse, 4-Liter-Dose ca. 35 Stück „ 6.00

II. Bismarckheringe, 4-Ltr.-Dose ca. 35 St. Mk. 6.50

Appel's Bismarckheringe

 $\frac{1}{2}$ Liter-Dose, ca. 700 gramm Mk. 1.80 $\frac{1}{3}$ „ „ „ 400 „ „ 1.20

Appel's Filethering in Senf

 $\frac{1}{2}$ Liter-Dose, ca. 700 gramm, Mk. 2.— $\frac{1}{4}$ „ „ „ 400 „ „ 1.20

Appel's Rollheringe in Freyattunke

4 Liter-Dose, ca. 80 Stück, Mk. 9.—

ausgezählt per Stück 12 Pfg.

Hering im Gelee, 1 Pfd.-Dose 100 Pfg.

„ „ „ 8 „ „ Mk. 6.50

Muschelfleisch in Gelee 2-Liter-Dose 3.75

„ „ „ 1-Pfd.- „ 1.00

„ „ „ $\frac{1}{2}$ -Pfd.- „ 0.60

Aal in Gelee . . . 1-Pfd.- „ 1.80

II. Kräuter-Anchovis per Pfund 80 Pf.

Matjes-Gabelbissen Pfd. 1.60.

Bratheringe — Neunaugen.

Appels Sardellenbutter und Anchovispaste.

Oelsardinen in grosser Auswahl.